

Wo die Union regiert, geht es den Menschen besser.

Besser für die Menschen.



**CDU**



## Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bilanz von Rot-Grün ist verheerend: Rund fünf Millionen Menschen sind arbeitslos, eine Million Kinder leben in der Sozialhilfe, knapp 40.000 Unternehmen gehen jedes Jahr Pleite. Der Schuldenberg im Bund ist unter Rot-Grün auf über 890 Milliarden Euro angewachsen, jede Sekunde kommen 1.714 Euro Schulden hinzu. Die Menschen sind verunsichert, ihr Vertrauen in die Gestaltungskraft der Politik ist erschüttert. Diese Krise ist das traurige Ergebnis von sieben Jahren rot-grüner Politik.

Rot-Grün ist gescheitert. Rot-Grün hat aufgegeben. Deutschland braucht den Wechsel. Denn unser Land ist ein starkes Land – mit fleißigen und motivierten Menschen. Die Politik muss aber die Voraussetzungen für ihren Erfolg schaffen. Die CDU steht für ein einfaches und gerechtes Steuersystem, für eine zukunftsfähige soziale Sicherung und für einen flexiblen Arbeitsmarkt, damit Wachstum und Beschäftigung auch morgen erreichbar sind.

Die unionsregierten Bundesländer machen vor, dass bessere Politik etwas bewegen kann. Wo die Union regiert, geht es den Menschen besser. Besonders dort, wo sie schon lange regiert. Die niedrigste Arbeitslosenquote, die höchste Zahl von Patentanmeldungen, die größte Wirtschaftsdynamik, die besten Plätze im Bildungsvergleich der Länder und die effektivste Kriminalitätsbekämpfung – die Spitzenreiter im innerdeutschen Vergleich sind unionsgeführte Länder. Auch in Bremen und Brandenburg, wo die Union mitregiert, sind Fortschritte sichtbar.

Die CDU ist entschlossen, nach ihren Wahlerfolgen auch Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen wieder auf den Erfolgspfad zu führen. Und wir wollen auch für ganz Deutschland endlich wieder eine Politik aus einem Guss. Die CDU hat in den Ländern gezeigt, dass sie es kann. Erfolgreiche Politik in den Ländern allein ist aber nicht genug. Damit es endlich wieder aufwärts geht, braucht unser Land eine unionsgeführte Bundesregierung.

*Volker Kauder*

Volker Kauder

Generalsekretär der CDU Deutschlands



## Erfinderland Nummer eins

Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther H. Oettinger setzt auf Kontinuität.

Baden-Württemberg ist in vielen Bereichen Spitze. Das „Ländle“ investiert mehr Geld in Forschung und Entwicklung als alle anderen Länder. Mit 3,9 Prozent liegt der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung, bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt, weit über dem EU-Schnitt (1,9 Prozent) und ist sogar noch höher als in den USA (2,8 Prozent) und Japan (3,1 Prozent). Das zahlt sich aus: Bei der Zahl der Patentanmeldungen liegt Baden-Württemberg seit Jahren europaweit ganz vorne. Auch die wirtschaftliche Erfolgsbilanz ist beeindruckend: Das Land hat die geringste Zahl von Insolvenzen und die niedrigste Arbeitslosenquote (nur 6,2 Prozent). Pluspunkte auch bei der Inneren Sicherheit: Mit nur 6.111 Straftaten je 100.000 Einwohner liegt Baden-Württemberg in der Spitzengruppe. Diese über 50-jährige Erfolgsgeschichte unter Führung der CDU wird der seit April amtierende Ministerpräsident Günther H. Oettinger fortführen.

### Insolvenzen

(2004, pro 10.000 Unternehmen)

|    |                           |            |
|----|---------------------------|------------|
| 1. | <b>Baden-Württemberg</b>  | <b>78</b>  |
| 2. | <b>Bayern</b>             | <b>89</b>  |
| 3. | <b>Hessen</b>             | <b>103</b> |
| 4. | <b>Hamburg</b>            | <b>116</b> |
|    | <b>Bundesdurchschnitt</b> | <b>134</b> |



## Niedrige Schulden, viel Elan

Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber will sein Land weiter auf Erfolgskurs halten.

Die CSU hat es geschafft, das Land vom landwirtschaftlich geprägten Freistaat zu einem High-Tech-Standort mit Weltgeltung zu machen. Heute ist Bayern in vielen Bereichen deutschlandweit führend. Mit 1,9 Prozent wuchs die bayerische Wirtschaft 2004 überdurchschnittlich. Bei der Arbeitslosenquote lag das Land mit 6,9 Prozent auf Platz zwei – nur Baden-Württemberg war besser (6,2 Prozent). Die Exportquote der bayerischen Industrie stieg binnen zehn Jahren von rund 30 Prozent auf den Rekordwert von über 45 Prozent. Bildung ist in Bayern Trumpf: Die Bildungsausgaben stiegen zwischen 1999 und 2004 dreimal so stark wie der Gesamthaushalt. Dafür konnten u.a. 5.000 Lehrer zusätzlich eingestellt werden. Als erster Ministerpräsident hat Edmund Stoiber für 2006 einen ausgeglichenen Haushalt vorgelegt. Und die Pro-Kopf-Verschuldung der öffentlichen Haushalte ist schon heute mit 3.012 Euro mit Abstand die niedrigste im Bundesländervergleich.

### Die fünf sichersten Bundesländer

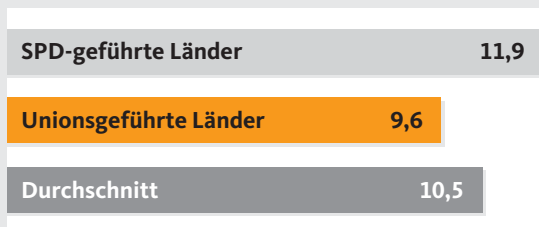
(2004, Straftaten pro 100.000 Einwohner)

|    |                           |              |
|----|---------------------------|--------------|
| 1. | Bayern                    | 5.753        |
| 2. | Baden-Württemberg         | 6.111        |
| 3. | Thüringen                 | 6.922        |
| 4. | Saarland                  | 7.312        |
|    | <b>Bundesdurchschnitt</b> | <b>8.037</b> |

# Unionsgeführte Länder sind oft besser als SPD-geführte Länder

## Arbeitslosenquote

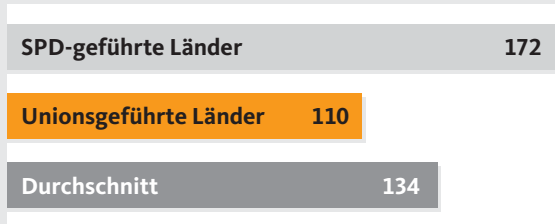
(Jahresdurchschnitt 2004, in Prozent)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen, 2005

## Insolvenzen

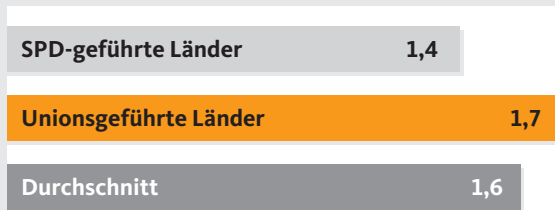
(2004, pro 10.000 Unternehmen)



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen, 2005

## Wirtschaftswachstum

(2004, reale Veränderung zu 2003 in Prozent)



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Berechnungen, 2005



## Boom in der Hansestadt

Ole von Beust, Erster Bürgermeister von Hamburg, setzt auf Wirtschaft und Wissenschaft.

Hamburg kommt unter dem Ersten Bürgermeister Ole von Beust voran. Unter dem Leitbild der „Wachsenden Stadt“ stärkt die CDU Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft und verbessert die Attraktivität der Stadt. In der HafenCity entstehen derzeit 5.500 Wohnungen und 20.000 Arbeitsplätze – eines der größten Städtebauprojekte Europas. 2004 wurden 114 Millionen Tonnen Güter im Hafen umgeschlagen – ein Wachstum von 7,7 Prozent. Mit der Sicherung des Airbus-Standortes hat der Senat dem drittgrößten Luftfahrtstandort weltweit mit über 30.000 Arbeitsplätzen eine Zukunft gegeben. Trotz eines konsequenten Sparkurses konnte Ole von Beust auch inhaltliche Akzente setzen. Bis 2010 will der Senat rund 280 Millionen Euro für die Stärkung von Bildung und Wissenschaft investieren. Pro Jahr gibt Hamburg heute 6.000 Euro pro Schüler aus – ein Viertel mehr als im Bundesdurchschnitt. Und das Ganztagschulangebot wird bis zum Schuljahr 2005/2006 fast verdoppelt.

### Erfolgsindex der Bertelsmann-Stiftung

(Punktwert im Beobachtungszeitraum 2002 bis 2004)

|     |                        |      |
|-----|------------------------|------|
| 1.  | Hamburg                | 7,64 |
| 2.  | Bayern                 | 7,55 |
| 3.  | Baden-Württemberg      | 7,12 |
| ⋮   |                        |      |
| 15. | Berlin                 | 2,45 |
| 16. | Mecklenburg-Vorpommern | 2,29 |

Quelle: Bertelsmann-Stiftung 2005



## Kein Unterrichtsausfall mehr

Hessens Ministerpräsident Roland Koch gab eine Unterrichtsgarantie – und hielt Wort.

Seit seinem Amtsantritt hat Ministerpräsident Roland Koch Hessen zu einem Erfolgsland gemacht. Um die Wirtschaft zu entlasten, lichtetete die Landesregierung das Bürokratie-Dickicht radikal. Über 3.500 Vorschriften und Verordnungen wurden gestrichen. Gleichzeitig setzt die CDU auf wichtige Zukunftsbranchen. Innovationsprojekte werden unbürokratisch begleitet und können schnell umgesetzt werden. Eine Politik, die sich auszahlt: Zwischen 1999 und 2003 wuchs die hessische Wirtschaft stärker als der Bundesdurchschnitt. Dank des starken Exports gilt dies auch für 2004. Erfolge gibt es auch in der Bildungspolitik: Als erster Landeschef gab Roland Koch eine Unterrichtsgarantie. Gleich in der ersten Amtszeit hielt er Wort: Der Unterrichtsausfall – unter Rot-Grün noch 100.000 Stunden pro Woche! – wurde vollständig abgebaut. Und weil Integration bei der Sprache anfängt, wurde der Deutschunterricht für ausländische Kinder in Hessen mehr als verdoppelt.

### Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

(2004, in Preisen von 1995, Flächenländer)

|    |                     |        |
|----|---------------------|--------|
| 1. | Hessen              | 61.411 |
| 2. | Bayern              | 57.442 |
| 3. | Baden-Württemberg   | 54.614 |
| 4. | Nordrhein-Westfalen | 53.815 |
| 5. | Schleswig-Holstein  | 51.640 |



## Schuldentrend gestoppt

Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff senkt die Ausgaben und baut Bürokratie ab.

Nach zwei Jahren im Amt kann sich die Bilanz der CDU-Landesregierung sehen lassen. Unter Ministerpräsident Christian Wulff wird 2006 die Nettoneuverschuldung im dritten Jahr in Folge um 350 Millionen Euro gesenkt. Trotz der Ausgabendisziplin gelang es, bei der Bildungspolitik Akzente zu setzen. Allein zum Schuljahr 2003/2004 wurden 2.500 zusätzliche Lehrer eingestellt. Unnötige Bürokratie hat die Landesregierung beseitigt. Seit der Regierungsübernahme gibt es mehr als ein Drittel weniger Rechtsvorschriften. Sowohl Bürger als auch Unternehmen profitieren davon. Kein Wunder, dass die Wirtschaft vorankommt: Die Zahl der Gewerbeanmeldungen stieg 2004 um 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit wurde das starke Wachstum 2003 (+16 Prozent gegenüber 2002) noch einmal übertroffen. Auch beim Ranking der Bundesländer in Sachen Arbeitslosigkeit hat sich das Land von Platz 9 auf Platz 6 nach vorne gearbeitet. So kann es weitergehen!

### Entwicklung der Gesamtausgaben

(bereinigt, westdeutsche Flächenländer, Veränderung 2005 zu 2002 in Prozent)





## Mehr Arbeit, höheres Wachstum

Saarlands Ministerpräsident Peter Müller schaffte die Trendwende bei der Arbeitslosigkeit.

Seit 1999 regiert Ministerpräsident Peter Müller im Saarland – mit Erfolg: 2004 lag das Wirtschaftswachstum bei 1,9 Prozent – ein Spitzenwert im Bundesländervergleich. Unter der SPD-Regierung gehörte das Saarland jahrelang zu den wachstumsschwächsten Ländern. Auch bei der Arbeitslosigkeit gelang es, den Trend umzukehren: In den vergangenen fünf Jahren hat das Saarland die Arbeitslosigkeit so erfolgreich bekämpft wie kein anderes Land. 2004 lag die Arbeitslosenquote um 1,3 Prozentpunkte niedriger als der Bundesdurchschnitt. Konsequenterweise setzt die Landesregierung auf Innovation. Heute gehört das Saarland als Wissenschaftsstandort – vor allem im IT- und Biotechnologiebereich – zu den Spitzenregionen Deutschlands und Europas. Fortschritte gab es auch bei der Inneren Sicherheit: Seit 1999 wurden über 500 Polizeivollzugsbeamte eingestellt. Eine Polizeireform hat die Strukturen gestrafft und effizienter gemacht.

### Arbeitslosenzahl

(Veränderung 2004 zu 1999 in Prozent, jeweils Jahresdurchschnitte)

|    |                |      |
|----|----------------|------|
| 1. | Saarland       | -8,4 |
| 2. | Bremen         | -3,4 |
| 3. | Sachsen-Anhalt | -3,3 |
| 4. | Niedersachsen  | +0,3 |
| 5. | Hamburg        | +0,3 |



## Spitze bei Investitionen

Unter Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt geht es in Sachsen weiter vorwärts.

Die Kuppel der wieder aufgebauten Dresdener Frauenkirche ist ein Symbol für den Aufbauwillen der Sachsen. Heute ist der Freistaat in vielen Bereichen Vorreiter unter den ostdeutschen Ländern. Ermöglicht hat dies die seit 1990 CDU-geführte Landesregierung, an deren Spitze seit April 2002 Ministerpräsident Georg Milbradt steht. Mit 2,2 Prozent wuchs die Wirtschaft 2004 schneller als in allen anderen Ländern. Allein das verarbeitende Gewerbe legte um 11,7 Prozent zu. Mit Porsche, BMW und VW haben sich drei starke Automobil-Unternehmen angesiedelt. Der Freistaat gehört zu den erfolgreichsten Mikroelektronik-Regionen weltweit und in Europa: Jeder fünfte Mikrochip wird mittlerweile in Sachsen hergestellt. Grundlage dieser Entwicklung ist auch die solide Haushaltspolitik. Die Pro-Kopf-Verschuldung der öffentlichen Haushalte in Sachsen ist mit 4.043 Euro nach Bayern die niedrigste. Die Investitionsquote ist die höchste unter allen Ländern.

### Wirtschaftswachstum in den neuen Ländern

(2004, reale Veränderung zu 2003 in Prozent)





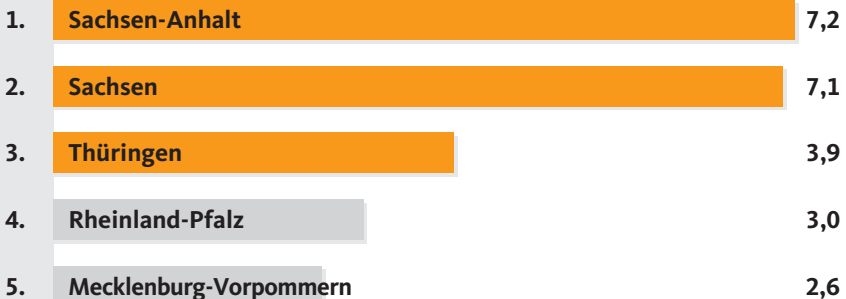
## Vorbildlich bei der Kinderbetreuung

Unter Ministerpräsident Wolfgang Böhmer entwickelt sich Sachsen-Anhalt positiv.

Seit seinem Amtsantritt vor drei Jahren hat Ministerpräsident Wolfgang Böhmer die Weichen auf Erfolg gestellt. Zwischen 2001 und 2004 wuchs die sachsen-anhaltinische Wirtschaft um 3,6 Prozent - das ist der zweitbeste Wert in Deutschland. Vor allem die Industrie hat sich positiv entwickelt. Sachsen-Anhalt ist das einzige Bundesland, in dem es heute mehr Erwerbstätige in der Industrie gibt als noch im Jahr 2001. Auch bei der Bekämpfung der nach wie vor zu hohen Arbeitslosigkeit gibt es Fortschritte: Zusammen mit Sachsen ist Sachsen-Anhalt das einzige Bundesland, das in den vergangenen drei Jahren einen Rückgang der Arbeitslosenzahl verzeichnen konnte. Die rote Laterne bei der Arbeitslosenquote hat Sachsen-Anhalt inzwischen an Mecklenburg-Vorpommern abgegeben. Vorbildlich ist Sachsen-Anhalt bei der Kinderbetreuung. Bei Kindern unter drei Jahren stehen so viele Plätze in Tageseinrichtungen zur Verfügung wie in keinem anderen Bundesland.

### Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens

(BIP pro Einwohner, reale Veränderung 2004 zu 2001 in Prozent)



**Der Vergleich zeigt:**

**In Unionsländern geht  
es besser voran!**



## Jobmotor Industrie brummt weiter

Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus arbeitet hart für den Fortschritt in seinem Land.

Unter Ministerpräsident Dieter Althaus geht es in Thüringen immer weiter aufwärts. Der Umsatz in der Industrie stieg 2004 um 7,7 Prozent und hat sich längst zu einem Jobmotor entwickelt. Mit 1,6 Prozent mehr Beschäftigten in der Industrie lag das Land bundesweit an zweiter Stelle. Ein Grund für diesen Erfolg ist die zielgerichtete Wirtschaftspolitik. Mit 31 Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner steht das Land an der Spitze der jungen Länder. 2004 konnten dank des Thüringer Ausbildungsplanes 99,8 Prozent aller Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchten, vermittelt werden. Auch dies bedeutet einen Spitzenplatz unter den Ländern. Gute Chancen haben junge Menschen auch in der Schule. Beim Bildungsranking der Stiftung Neue Soziale Marktwirtschaft belegte Thüringen für den Vor- und Grundschulbereich bundesweit den ersten Platz. Mit zahlreichen weiteren Maßnahmen wird Thüringen seinem Ruf als familien- und kinderfreundliches Land gerecht.

### Patentanmeldungen in den neuen Ländern

(2004, Zahl pro 100.000 Einwohner)

|    |                        |    |
|----|------------------------|----|
| 1. | Thüringen              | 31 |
| 2. | Sachsen                | 19 |
| 3. | Sachsen-Anhalt         | 16 |
| 4. | Brandenburg            | 13 |
| 5. | Mecklenburg-Vorpommern | 12 |



## Land der neuen Chancen

**Nordrhein-Westfalens neu gewählter Ministerpräsident Jürgen Rüttgers will die Probleme konsequent anpacken.**

110 Milliarden Euro Landesschulden, eine Million Arbeitslose und fünf Millionen ausgefallene Unterrichtsstunden – das ist die Hinterlassenschaft der abgewählten rot-grünen Landesregierung. Der neue Ministerpräsident Jürgen Rüttgers will die Probleme jetzt konsequent anpacken. So sollen die Kohlesubventionen des Landes bis 2010 um insgesamt 750 Millionen Euro abgebaut werden. An den Schulen werden schrittweise 4.000 zusätzliche Lehrer eingestellt. Auch überflüssige Bürokratie will Rüttgers abschaffen: Sonderbehörden werden aufgelöst und die fünf Bezirksregierungen zu drei Verwaltungsebenen zusammengefasst.



## Frischer Wind im Norden

**Arbeit, Bildung, Finanzen – das Wichtigste für Schleswig-Holsteins neuen Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen.**

Für einen Neuanfang steht der im April gewählte Ministerpräsident Peter Harry Carstensen, der eine große Koalition anführt. Er übernimmt nach 17 Jahren SPD-geführter Landesregierungen ein schweres Erbe: 160.000 Menschen sind arbeitslos, der Schuldenberg des Landes ist auf über 20 Milliarden Euro gewachsen. Schwerpunkte für die neue Landesregierung sind die Themen Arbeit, Bildung und Finanzen: Die Nettoneuverschuldung soll halbiert und mehr investiert werden. Die Bürger sollen von bürokratischem Ballast befreit werden. Und um die Bildungsqualität zu verbessern, soll das dreigliedrige Schulsystem bestehen bleiben.